

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Schützengräben ein, und der mürbe gemachte Gegner bequemte sich, sein bisheriges Versteck zu verlassen, um in der zweiten Hauptstellung neue Kräfte zu sammeln. Nach diesem Erfolg war das Regiment nicht mehr zu halten; wie rasend stürmte es in einem Zuge die zweite und dritte Hauptstellung und endlich auch den festungsmäßigen Stützpunkt. Eilends floh der Feind vor dieser Angriffswut, vom Feuer der Deutschmeister und der Artillerie verfolgt. Die Höhen des Bug waren dem Gegner entrissen, die Kampfaufgabe glänzend gelöst. Nun zogen die Russen ihre gesamten Reserven zusammen, um durch drei übermächtige Gegenangriffe das Deutschmeisterregiment aus den eroberten Stellungen hinauszuerwerfen; aber vergeblich: mit fürchterlichen Verlusten wurden die Russen abgeschlagen. Ebenfalls am 18. Juli gelangten, im Zusammenhang mit den geschilderten Kämpfen, auch die Stadt Krasnostaw und die Höhen nördlich von Zolkiewka in den Besitz der Verbündeten. Bei Socal selbst behielt mährische, schlesische und westgalizische Landwehr nach wechselvollen Kämpfen am Ostufer des Bug 12 Offiziere, 1700 Mann und 5 Maschinengewehre. In den mehrtägigen Kämpfen bei Krasnostaw, vom 16. bis 18. Juli, verloren die Russen nicht weniger als 16 250 Mann an Gefangenen und 23 Maschinengewehre. Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeresleitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste ihre Stellungen bis zum Äußersten zu halten.

Durch ihre Mißerfolge wurden die Russen auch an diesem Teile der Front zum Rückzug gezwungen unter fort-dauernder hartnäckiger Bedrängung durch die verbündeten

Truppen, die in den nächsten Tagen noch 3000 Gefangene einbrachten. Am 20. Juli erstürmten ungarische Regimente den Brückentopf Nowidwor nördlich Kamionka—Strumilowa. Hier hatten sich die verbündeten Truppen auf dem Ostufer des Bug in der Linie Kamionka—Strumilowa—Krystnopol—Socal einige brückentopfartige Stellungen eingerichtet, gegen die die Russen besonders starke Massen zu Gegenangriffen ansetzten. Diese arbeiteten sich stellenweise bis auf 300 Meter an die österreichisch-ungarischen Schützengräben heran und erzwangen an einzelnen Punkten sogar Nahkämpfe. Doch wurden sie überall vertrieben. Es fehlte nicht an zahlreichen verwegenen Heldentaten der Österreicher und Ungarn in diesen Gefechten. So brachte ein schneidiger Flankenvorstoß südöstlich von Socal dem Feldjägerbataillon Kopal Nr. 10 3 russische Offiziere und 342 Mann als Gefangene.

Auch der 25. Juli war für die Österreicher und Ungarn wieder ein Tag des Erfolges. Nördlich der Linie Wojalowic—Grubieschew drängten sie den Feind unter Wegnahme von 11 Offizieren, 1457 Mann und 11 Maschinengewehren weiter zurück. An einer Stelle des östlichen Bugufers erbeuteten sie ferner bei der Verbesserung eines Brückentopfs durch Erstürmung eines russischen Stützpunktes 1100 Mann und 2 Maschinengewehre. Tags darauf eroberten sie bei Socal eine weitere Anhöhe, die für die Behauptung der Bugübergänge von größter Bedeutung war; dabei fielen ihnen 20 Offiziere, 3000 Mann und 5 Maschinengewehre in die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Kriegsberichte.

Die Einnahme von Lublin.

(Hierzu die Bilder Seite 186—189.)

Den Mittelpunkt der russischen Verteidigungslinie zwischen Weichsel und Bug bildete die am Knotenpunkt der Eisenbahnen Zwangorod—Cholm einerseits und Ljufow—Brest-Litowsk andererseits gelegene Gouvernementshauptstadt Lublin. Von hier aus holten die Russen Mitte Juli zum Gegenstoß gegen die ihnen nachsehenden Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen und des Erzherzogs Joseph Ferdinand aus, um den letzteren über die Tanewiederung zu werfen und dann einen Flankenstoß gegen den weiter östlich stehenden Mackensen zu versuchen. In der Tat brachte die zweite Schlacht von Krasnik (11.—14. Juli) den Russen einen vorübergehenden Erfolg. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand wurde einer bedeutenden Übermacht gegenüber in die Verteidigung gedrängt, allein der geplante große Durchbruchversuch der Russen scheiterte an dem tapferen Widerstand der k. u. k. Truppen. Bereits am 14. Juli konnten diese gleichzeitig mit den deutschen Heeresgruppen, die sich gegen die russische Narewlinie bewegten, von neuem vorgehen. In überaus erbitterten Kämpfen entrissen die österreichisch-ungarischen Truppen den sich verzweifelt wehrenden Russen Schritt um Schritt ihre stark besetzten Feldstellungen zwischen Weichsel und Wieprz. Am 22. Juli erlitten die von General Alexejew befehligten sibirischen und turkestanischen Regimente bei Chodel eine vernichtende Niederlage und wurden auf Lublin zurückgeworfen. Die Lage der Russen wurde immer schwieriger und unhaltbarer. Sie traten auf der ganzen Linie den Rückzug an. Am 25. Juli begannen sie auch Lublin zu räumen und alles Kriegsmaterial nach Brest-Litowsk zu schaffen. Vergebens suchte die russische Garde die den Wieprz entlang über Krasnostaw gegen die Eisenbahn Lublin—Cholm vordringenden k. u. k. Truppen aufzuhalten. Schon am 29. Juli stürmte das 17. österreichisch-ungarische Korps die feldmäßig besetzten Sperren der gegen Lublin führenden Reichstraßen und schlug den Feind bei Błgncze und Kowala südwestlich von Lublin zurück. Schon am Abend des 29. Juli sahen die österreichisch-ungarischen Vorposten im Tale der Bystrzyca von Hügeln, Seen und Sümpfen umgeben die russische Gouvernementshauptstadt Lublin (siehe Bild Seite 187 oben) mit ihren zahlreichen Fabriken, alten Kirchen und den stolzen Palästen der polnischen Aristokratie zu ihren Füßen liegen, eingehüllt in den Rauch der ringsum am Horizont emporlodernenden Dörfer, die von den fliehenden Russen in Brand gesteckt worden waren. In derselben Nacht räumten die letzten russischen Streitkräfte die Stadt; nur

Kosaken und Tscherkessen blieben zur Deckung der Nachhut zurück. Das Ende der Russenherrschaft in Lublin war da, und es wurde von niemand freudiger begrüßt als von der Bevölkerung selbst. Während die letzten russischen Truppen fluchtartig durch die Straßen der Stadt eilten und zum Andenken rasch noch einige jüdische Geschäfte ausraubten, bereitete sich die polnische Bevölkerung auf den Empfang der Sieger und Befreier vor. Am Nachmittag des 30. Juli, gegen zwei Uhr, raste eine Horde Tscherkessen in wilder Flucht auf ihren kleinen struppigen Rossen durch Lublin, der bereits abgezogenen Hauptmasse des russischen Heeres folgend. Wenige Minuten später ertönte in der Richtung der Lipowastrasse abermals Pferdegetrabe und Trompetengeschmetter — es war eine Abteilung polnischer Legionäre, die ihren Einzug in dem befreiten Lublin hielt. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von Haus zu Haus, und als bald darauf weitere Kavallerieabteilungen und schließlich die österreichisch-ungarischen Truppen folgten, wurde den einziehenden Siegern ein Empfang zuteil, wie er ihnen begeisterter und glänzender kaum in Lemberg bereitet worden war. Alle Glocken läuteten, polnische, österreichische, ungarische und deutsche Fahnen wehten auf den Türmen und Häusern und verliehen der schönen Stadt ein malerisches, buntes Gepränge, auf den Straßen wogte eine dichtgedrängte Menschenmenge, die die österreichisch-ungarischen Truppen jubelnd begrüßte. Den Höhepunkt erreichte die Siegesfeier aber am 5. August, als vormittags elf Uhr an der Spitze seiner siegreichen Armee, die inzwischen die Russen auch bei Krasnostaw über die Cholmer Eisenbahnlinie geworfen hatte, Erzherzog Joseph Ferdinand, umgeben von seinem Generalstab, seinen Einzug in Lublin hielt. In allen Straßen bildete das Militär Spalier, als sich, flankiert von einer Kavallerieabteilung, das Automobil des Erzherzogs unter dem nicht endenwollenden Jubel der Bevölkerung und der Soldaten langsam zum Regierungsgebäude, dem ehemaligen Sitz der russischen Behörden, bewegte. Hier hielt eine Ehreneskadron zu Pferde, die bei der Ankunft des Erzherzogs die österreichische Nationalhymne spielte. Der Bürgermeister der Stadt Lublin mit einer Abordnung des Gemeinderats, Vertreter des Gouvernements Lublin, der Präsident der freiwilligen Bürgermiliz und Vertreter der Geistlichkeit aller Bekenntnisse sowie der polnische hohe Adel und hervorragende Vertreter von Industrie und Handel hatten sich eingefunden, um dem Erzherzog ihre Huldigung darzubringen. Am Abend des denkwürdigen Tages gaben die österreichisch-ungarischen Kapellen an den öffentlichen Plätzen Paradedkonzerte, die von der Einwohnerschaft in Scharen besucht wurden. Überall herrschte Freude